

● Städtisches Leihamt D 4, 9–10

Kulturdenkmal

Seit seiner denkmalgerechten Sanierung 1990 beherbergt das 1900–1901 nach Entwürfen der Mannheimer Architekten Philipp Jelmoli (1847–1909) und Karl Blatt (1849–1905) im italienischen Renaissancestil errichtete Eckgebäude das Städtische Leihamt. Bereits 1809 als Einrichtung „zur Steuerung des Wuchers und zum Besten der bedürftigen Volksklasse“ gegründet, hat das Leihamt zunächst im Kaufhaus auf dem Quadrat N 1 seinen Sitz. Als „Bank des kleinen Mannes“ gewährt es seither unter der Maxime „sozial handeln – wirtschaftlich denken“ durch Faustpfand gesicherte Darlehen zur Überwindung finanzieller Engpässe. Das größte deutsche kommunale Leihamt ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Überschüsse der monatlichen Versteigerungen werden gemeinnützigen Zwecken zugeführt. Nach wechselnden Domizilen hat das Leihamt nun in dem mit einer repräsentativen Schalterhalle und massivem Tresor im Keller ausgestatteten ehemaligen Bankgebäude der Süddeutschen Bank großzügige Geschäftsräume gefunden.

© STADTARCHIV MANNHEIM
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE



In das ehemalige Verwaltungsgebäude der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik AG in der Traitteurstraße 28–34 zieht das Leihamt 1936. Zuvor war es seit 1906 im Zeughaus untergebracht.



Blick in das Kleiderlager des Leihamts in der Traitteurstraße 28–34, 1936.



Blick in die Schalterhalle des Leihamts in der Traitteurstraße 28–34, 1936.

Das Gebäude der Süddeutschen Bank, um 1910.

Diese Tafel wurde gestiftet von:



Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de

